

Aus der Zeit des früheren türkischen Parlaments wurde in west-europäischen Blättern folgende Anekdote, die seinen Wert beleuchten sollte, erzählt. Als die Auserwählten des "souveränen" Volkes zusammentraten, drängten sich alle nach der rechten Seite, weil sie sich nicht in Opposition zu der Regierung zu stellen wagten. Aber was würde Europa zu einem Parlament ohne Opposition sagen? Flugs wurde ein Teil der Parlamentarier nach links kommandiert, und als sie sich nicht genug beeilten, mit dem altbewährten türkischen Erziehungsmittel, mit Stockschlägen zu den Sitzen an der linken Seite getrieben. So hatte auch das türkische Parlament seine Opposition.

Diese Anekdote drückt die Verachtung aus, die man in West-Europa für einen Scheinparlamentarismus empfand, der nicht in wirklicher Volksfreiheit und Volksherrschaft begründet liegt. Heutzutage haben sich die Verhältnisse geändert; der türkische Parlamentarismus ist kein Objekt des Spottes mehr. Zu Parodien auf dem Parlamentarismus muss man jetzt das Material in Deutschland auftreiben. So wurde in der Gemeinde Mülheim am Main, nicht einmal in Preussen sondern im demokratischen Musterland Hessen, den Gemeinderäten an Stelle des von ihnen gewählten Beigeordneten, der der Regierung nicht genehm war, einfach einer von oben aufoktroiert. Als sie dann die richtige Konsequenz daraus zogen, dass sie gerade so gut zu Hause bleiben konnten, wenn sie doch nichts dreinzureden hatten, wurden diese erwählten Vertreter des Volks von der Behörde in fünfzig Mark Ordnungstrafe genommen. "Als straferschwerend ist in Betracht gekommen, dass der "Streik" als eine demonstration gegen die Staatsbehörde betrachtet wurde". Schrecklich! Wie kann auch ein Volksvertreter in Deutschland einen Augenblick vergessen, dass er Untertan ist, dass eine "Behörde" über ihm steht, die ihn bei mangelnder Ehrfurcht mit dem reichsdeutschen Erziehungsmittel der Ordnungsstrafe korrigiert!

Ein solcher Vorfall beweist noch viel schärfer als die neuesten Reichstagsdebatten, dass wir in Deutschland nur einen Scheinparlamentarismus haben. Besteht der Parlamentarismus darin, dass gewählte Körperschaften das sind, die über öffentliche Angelegenheiten kraken und schwatzen? Nein, er besteht darin, dass die Wähler mittels ihrer Vertreter über die Regierung gebieten. Die ausführende Regierung ist nur ein Ausschuss der Parlamentsmehrheit, und das Parlament ist der unmittelbare, souveräne, selbtherrliche Inhaber der Staatsgewalt.

Dieser Parlamentarismus war der politische Ausdruck eines stolzen, selbstbewussten Bürgertums, das im Kampfe mit dem Absolutismus die Fürsten zu Marionetten, zu Ornamenten des Staates herabgedrückt und die Bureaukratie zu seinen Dienern und Beamten gemacht hatte. Er sprach aus dem Munde Mirabeaus, als dieser in der eben zusammengetretenen Nationalversammlung 1789 nach einer Thronrede des Königs ausführte: "Der König befiehlt uns? Was soll diese beleidigende Anmaassung? Wer will Euch hier gebieterische Gesetze auferlegen? Euer Beamte, der seine Aufträge von Euch erhalten soll, von Uns, die wir mit einer unverletzlichen heiligen politischen Mission bekleidet sind! Wir sind hier durch den Willen des Volkes und wir werden nur der Gewalt der Baionetten weichen!" Die Baionette wagte sich nicht hervor und das Parlament siegte. Dieser Parlamentarismus lebte auch in dem englischen Bürgertum, als es sich dem Parlament, dem Vertreter seiner Interessen, als Soldaten zur Verfügung stellte und den besiegten König Karl hinrichten liess.

Dies ist der Geist des westeuropäischen Parlamentarismus, von dem der deutsche nur eine elende Karrikatur ist. Das will nicht sagen, dass die deutschen Parlamente machtlos und einflusslos sind. Die Regierung muss mehr oder weniger Rücksicht auf ihre Wünsche nehmen. Aber sie bilden nicht selbst die Regierung. Darin liegt ihr Unterschied. Die Regierung ist eine andere, fremde Macht; sie wird von den Fürsten und der junkerlichen Bureaukratie gebildet, die durch ein scharf ausgeprägtes Klassenbewusstsein, einen kräftigen Korpsgeist besetzt, nur soviel wie gerade nötig Rücksicht auf die Interessen der im Reichstag vertretenen Klassen nimmt. Sie hat die

XLIII.

Macht, das Parlament hat bloss einigen Einfluss.

Weshalb? Wir haben es bei der Kanzlerkrise wieder einmal gesehen: dieser elenden Bourgeoisie fehlt der Wille zur Macht. Jeder weiss, dass die Bourgeoisie nur einen Augenblick ernsthaft zu wollen braucht, und die ganze Junkerherrschaft liegt am Boden. Aber sie will nicht. Und zwar aus guten Gründen.

Man redet viel über die Feigheit der deutschen Bourgeoisie, als ob diese ein nationaler Charakterzug wäre. Nun ist es allerdings richtig, dass die aus einer Knechtschaft vieler Jahrhunderte in Fleisch und Blut übergegangene Knechtseligkeit die Kampfeskraft dieser Bourgeoisie in entscheidenden Augenblicken lähmte. Aber sie wäre in der weiteren Entwicklung ausgetrieben, wenn nicht gerade diese Entwicklung selbst die Feigheit zu einer nützlichen und notwendigen Eigenschaft dieser Klasse gemacht hätte.

Macht ist kein Selbstzweck sondern immer nur ein Mittel im Dienste des Interesses, um sich Wohlstand, Besitz, Reichtümer, Profit zu sichern. Deshalb brauchte und eroberte die französische und englische Bourgeoisie die Macht. Aber die Eroberung der Macht, die Verfügung über die Staatsgewalt widerspricht heute dem Interesse der deutschen Bourgeoisie, wenigstens ihrem Empfinden nach. Sie weiss, dass sie die Macht nur mit dem Proletariat zusammen erkämpfen und besitzen könnte; dabei käme ihr materielles Interesse, ihr Profit weniger gut weg, als jetzt unter der Junkerherrschaft. Und deshalb verzichtet sie lieber auf die Macht.

Die Arbeiterklasse steht in dem Kampf für einen wirklichen Parlamentarismus allein. Was dagegen im Interesse der Bourgeoisie und der bürgerlichen Oppositionsparteien liegt, ist der Schein eines Parlamentarismus. Sie können einen Teil der von Polizeiwillkür und behördenterrorismus, von Militarismus und Steuern gedrückten und unzufriedenen Kleinbürger und Arbeiter nur dadurch in ihrer Gefolgschaft behalten, dass sie den Schein annehmen, den absolutistischen Regiment energisch zu bekämpfen. Unsere Sache ist es, diesen Schein aufzudecken; ihre Haltung zu unseren Vorschlägen zur Anbahnung eines wirklichen Parlamentarismus wird diesen Volksschichten am Besten zeigen, wer daran Schuld ist, dass wir in Deutschland nur die Karrikatur eines Parlamentarismus besitzen. (ap)